

Bartholomäer Mitteilungsblatt

Herausgegeben von der Heimatortsgemeinschaft
Kronstadt-Bartholomae in Deutschland

Nr. 8

Darmstadt

Dezember 2008



Pfarrkirche Bartholomae
Innenansicht in Richtung Orgel.
Die Kirche ist für das Bartholomäusfest geschmückt

Inhalt	Seite
Gedanken zum Jahreswechsel	3
Glückwunsch zum Neuen Jahr (<i>von Johann Thiess</i>)	4
Mitteilung zur Fahrt nach Kronstadt	5
Tradition und Zuversicht – das 12. Treffen der HOG Bartholomae (<i>M. Brenndörfer</i>)	6
Grußwort zum 12. Treffen der HOG Bartholomae (<i>K. Boltres</i>)	9
Zur Erinnerung an Johann Thiess (<i>M. Brenndörfer</i>)	13
Die „Kronstadt-Allianz“ mit Leben füllen (<i>M. Brenndörfer</i>)	15
Die Zeitungskrise in Rumänien beendet (<i>S. Bruss</i>)	16
Menschen an die wir denken (<i>K. Boltres, G. Niedermanner</i>)	19
Bartholomäusfest 2008 (<i>M. Brenndörfer, Paul Christian</i>)	21
Erstes Burzenländer Blasmusiktreffen in Deutschland (<i>H.J. Kessler</i>)	24
Von der Kreuzgasse zu den Kreuzzügen (<i>Peter Paspá</i>)	26
Wichtige Mitteilungen, Spendenliste	30
Geschichtliche Splitter aus Bartholomae	31

Titelbild

Erste Umschlagseite: Innenansicht der Bartholomäer Kirche, in Richtung Orgelempore (*Foto: A. Lehni*)

Letzte Umschlagseite: 700-Jahr-Feier der Bartholomäer Kirche

Impressum

Das „Bartholomäer Mitteilungsblatt“ wird im Auftrag der Heimatortsgemeinschaft Kronstadt-Bartholomae herausgegeben. Es dient ausschließlich der Unterrichtung eines bestimmten Personenkreises. Es erscheint in Darmstadt einmal im Jahr.

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge stellen immer die Meinung der Verfasser dar und sind nicht zwangsläufig auch die des Herausgebers.

Herausgeber

Michael Brenndörfer (mb), An der Schleifmühle 18, D-64289 Darmstadt,
Tel.: 06151/713495, Email: michael.brenndoerfer@t-online.de

Redaktion: Michael Brenndörfer und Ortwin Götz; Redaktionsschluss: 1. Dezember 2008

Druck und Verarbeitung: Betz Druck GmbH, Darmstadt

Gedanken zum Jahreswechsel

Liebe Freunde!

Das Jahr 2008 ist Vergangenheit und es gilt wieder Rückblick zu halten. Was hat es uns gebracht, was konnten wir von unseren Vorsätzen durchführen, was blieb unerledigt auf der Strecke?

Das herausragende Ereignis war für uns Bartholomäer natürlich das 12. Bartholomäer Treffen im September. Trotz einer nicht überragenden Teilnahmezahl, ist dieses Treffen immer noch ein Beweis dafür, dass die Mitglieder ein ungebrochenes Interesse am Gemeinschaftsleben „hier oder dort“ bekunden, und das trotz fortgeschrittenem Alter bei einem Großteil der Anwesenden die Teilnahme eine Selbstverständlichkeit ist. Das Durchschnittsalter der Mitglieder ist bedenklich hoch, die Bemühungen zur Gewinnung jüngerer Neuzugänge sind mühsam, werden aber vom Vorstand nach wie vor mit aller Kraft verfolgt.

Durch die Beteiligung der Gäste aus Bartholomae wird die Verbundenheit mit der Heimatgemeinde unter Beweis gestellt. Erneuert wurde die Einladung, die 25-Jahr Feier der HOG im Rahmen des Bartholomäusfestes 2009 zu begehen. Zu den hierzu notwendigen Vorbereitung und weiteren Vorgehensweise wird in dieser Ausgabe informiert.

Auf örtlicher Ebene, d.h. auf der Ebene von Kronstadt, wurden die bereits 2007 begonnenen Aktivitäten im Rahmen der Kronstadt-Allianz weitergeführt. Wichtig ist dabei vor allem, die erkannte Notwendigkeit einer intensiveren Zusammenarbeit, einer zukünftigen Abstimmung von Einzelaktivitäten oder gemeinsamen Planungen den Mitgliedern der einzelnen Gremien nahe zubringen. Aufklärung und Information an der Basis ist hier notwendig.

In der Regionalgruppe Burzenland der HOG's hingegen ist die Zusammenarbeit deutlich besser geworden, nicht zuletzt durch den Elan des neuen Vorstands und manch einer Verjüngung der Vorstände einzelner Gemeinden.

Schwierig war das Jahr 2008 für die deutschsprachige Presse in Rumänien. Insbesondere die Karpatenrundschau war durch die angekündigte Einstellung der ADZ gefährdet. Die Regionalgruppe konnte einen Beitrag leisten, dies Problem zu beheben

Den beliebten Burzenländer Kalender gibt es auch in diesem Jahr. Dieser zeigt die Glocken der Heimatgemeinden. Die Idee und Entscheidung, dies Thema für den Kalender zu wählen wurde durch die Initiative von Johannes Weigel, eines Nicht-Siebenbürgers ausgelöst, der alle Burzenländer Glocken in Bild und Ton dokumentiert hat und mit Begeisterung darüber berichtet. Das Besondere der Burzenländer Glocken sind die vielfältigen Inschriften mit zahlreichen tief empfundenen Inhalten.

Über all diese Aspekte wird im Mitteilungsblatt berichtet. Ich wünsche Euch Allen eine angenehme Lektüre!

Ein aufrichtiger Dank meinerseits gebührt allen Bartholomäer und Freunden unserer Gemeinschaft für ihre ungebrochene Spendenbereitschaft.

Die leider auch in diesem Jahr nicht wenigen Landsleute, von denen wir Abschied nehmen mussten, wurden während der Totenlesung im Gottesdienst beim Bartholomäer Treffen geehrt. Gedenken wir Ihrer in Ehrfurcht.

*Michael Brenndörfer
Darmstadt, im Dezember 2008*



Glückwunsch zum neuen Jahr

Habe Lust am arbeitsreichen Leben,
Alles Beglückende möge Gott Dir geben.
Nur vergiss nie, Ihm für Alles zu danken,
Stets Seinen Willen zu tun ohne Wanken.

Trachte stets besser zu sein, als alle Andern,
Hoch beglückt wirst Du durchs Leben wandern.
Immer nimm Dich gerne an der Armen;
Es wird auch Deiner dann sich Gott erbarmen.
Stets glücklich machen, sei Dein Streben,
So wirst Du, glücklich sein im Leben.

*Im Sinne dieser Zeilen von Johann Thiess,
geschrieben am 3. Januar 1949, also vor ge-
nau 60 Jahren, wünschen wir gesegnete
Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr.*

Der Vorstand

Wichtige Mitteilung

Wie schon mehrfach angekündigt, hat uns die Kirchengemeinde Bartholomae eingeladen, das 25jährige Jubiläum der Gründung der HOG Bartholomae zusammen mit dem Bartholomäusfest am 23. August 2009 in Bartholomae zu begehen.

Um diese zu ermöglichen, planen wir eine Fahrt mit einem oder zwei Bussen nach Kronstadt, um interessierten Bartholomaern und Freunden Bartholomae die Gelegenheit zu geben, an diesen Festlichkeiten teilzunehmen.

Dieses Heft enthält einen Fragebogen, den Interessierte bitte ausfüllen mögen, damit wir die notwendigen Planungen vornehmen können. Die Hinfahrt findet am 18.08.2009 statt, die Rückfahrt voraussichtlich am 29.08.2009.

Wir bitten, den ausgefüllten Fragebogen unbedingt bis zum 31. Januar 2009 an die genannte Adresse zu schicken.

Detailinformationen zum Reiseablauf, den Kosten und Übernachtungsmöglichkeiten können wir verständlicherweise nur nach genauen Teilnehmerzusagen mitteilen.

Der Vorstand

Tradition und Zuversicht

Die Bartholomäer trafen sich zum 12. Treffen der HOG Bartholomae

Am 27. September 2008 trafen sich Mitglieder der Heimatortsgemeinschaft (HOG) Bartholomae und deren Freunde zu ihrem 12. Treffen, zum ersten Mal in der Auerbachhalle in Urbach bei Schorndorf. Diese Halle erwies sich als gleichwertiger Ersatz für die bisher genutzte Staufenhalle im Nachbarort Plüderhausen, die diesmal nicht zur Verfügung stand.

Der Vorstand der HOG hatte rechtzeitig zum Treffen eingeladen. Ab 11.30 Uhr fanden sich nach und nach die ersten Gäste ein, knapp zweihundert alte und junge Bartholomäer sowie Freunde Bartholomaeas, in der unter der Regie von Gerda Niedermanner und ihren Helferinnen und Helfer wunderschön herbstlich geschmückten Halle. Aus der alten Heimat waren Pfarrer Kurt Boltres mit Ehefrau Denisa sowie Kurator Werner Lehni angereist.

Wie immer anlässlich derartiger Zusammenkünfte, war das Treffen erstmals geprägt von spontanen Begrüßungen. Viele der Teilnehmer hatten sich seit dem letzten Treffen vor zwei Jahren oder auch längere Zeit nicht gesehen. Umso größer war die Wiedersehensfreude. Auch diesmal, wie bei jedem Treffen, fanden sich „Neulinge“ ein, so dass immer wieder nach Namen und dem Erlebten der letzten Jahre gefragt und berichtet wurde. Leider aber muss auch festgestellt werden, dass die Teilnehmerzahl derartiger Treffen, nicht nur der HOG Bartholomae, erheblich schwanken. Diesmal war die Beteiligung mit unter 200 Teilnehmern nicht sehr groß und nicht zu unserer Zufriedenheit. Das hat ganz unterschiedliche und vielfältige Ursachen, die hier nicht weiter analysiert werden sollen. Da bei den Bartholomaeer Treffen keine vorhergehende schriftliche Anmeldung eingefordert wird, so wie andere HOG's das durchführen, ist die Teilnehmerzahl der Treffen von den Organisatoren auch nur schwer zu beeinflussen.

Die Kritik wegen geringer Beteiligung und die Appelle an die Motivation zur größeren Beteiligung trifft dann ungerechterweise immer die Anwesenden, eben die „Falschen“, denn diese konnten in angenehmer Weise mit Bekannten und Freunden beisammen sein und das Fest genießen.



Pfarrer i. R.
Peter Obermayer und
Pfarrer Kurt Boltres
gestalteten den
Gottesdienst in der
„Afra“-Kirche

lung dieser Aktivitäten ins Leben gerufen. Die Bartholomäer stellen den Sprecher und sind insgesamt initiativ beteiligt.

Pfarrer Kurt Boltres überbrachte die Grüße der Heimatgemeinde und berichtete über die Ereignisse und das neuste Geschehen dort. Die Gemeinde zählt noch 207 Mitglieder. Schon 2006 erging an die HOG eine Einladung, die 25-Jahr Feier der HOG im Rahmen des Bartholomäusfestes 2009 zu begehen. Dazu informierte Martin Brenndörfer über die bisherigen Vorbereitungen und weitere Vorgehensweise. Es ist geplant, gemeinsam oder individuell Kronstadt im August zu besuchen. Abhängig von der Beteiligung, sollen ein oder zwei Busse eingesetzt werden.

Dem langjährigen Prediger und Lehrer Johann Thiess (1862-1953) war eine kleine Ausstellung mit Bildern und Erinnerungsstücken gewidmet. Er war noch vielen der Anwesenden lebhaft in Erinnerung, als strenger aber durchaus gerechter Lehrer. Bekannt sind seine, sehr persönlich gehaltenen Gedichte zu verschiedenen Anlässen wie Geburtstage, Hochzeiten usw. die er für viele seiner ehemaligen Schüler aber auch andern Bartholomäer verfasst hatte. Die Besonderheit dieser Gedichte war, dass jede Zeile mit den Initialen des Namens der jeweiligen Person anfangt.



Kleines „Jahrgangstreffen“ beim Bartholomäer Treffen 2008
v.l.n.r.: Gerhard Kraus, Michael Brenndörfer, Hans Batschi, Edda Richter (geb. Lindner),
Günter Rosstauscher, Georg Wagner

Während des Abendessens machte sich das Duo „Chris & Patrik“ auf der Bühne bemerkbar und begann mit seiner Musik, einen Vorgeschmack auf die anschließende Unterhaltung und Tanz.

Das nächste Treffen wird 2010, also im traditionellen, zweijährigen Turnus stattfinden. 2009 wird die HOG Bartholomäe ihr 25jähriges Jubiläum in Kronstadt, während des Bartholomäusfestes im August feiern.

Michael Brenndörfer

Grußwort zum 12. Treffen der HOG Bartholomae

Liebe Landsleute, geehrte Damen und Herrn, liebe Brüder und Schwestern !

Der Beitritt Rumäniens zur EU hat, wie auch vorauszusehen war, viele positive Veränderungen mit sich gebracht. Und um diesen ersten Schritt in die EU zu schaffen, hat Rumänien auf politischer, wirtschaftlicher und juristischer Ebene Vorarbeit leisten müssen. Positive Resultate sind zu verzeichnen und relativer Aufschwung zu sehen. Pilgert man heute durch Kronstadt so steht auf den ersten Blick fest: an der Infrastruktur wird hart gearbeitet.

Die Kirchengemeinde Bartholomae steht mitten in diesem sich verändernden Landschaftsbild des Burzenlandes, hat dieselbe Position inne und ist nach wie vor bestrebt Identität und Eigentum zu bewahren, trotz der kleiner werdenden Gemeinschaft. Ihre größte Sorge bleibt ihre Kirche, als Ort der Verkündigung und des Gebetes und auch der Erhalt einer lebendigen Gemeinschaft.

Pfarrer Kurt Boltres begrüßt die Anwesenden und berichtet über das Gemeindeleben und die aktuelle Lage der Kirchengemeinde Bartholomae



Kirche

Das große Vorhaben einer gründlichen Dach- und Turmreparatur ist in diesem Jahr endlich in Angriff genommen worden. Mit mehreren Architekten ist darüber beraten worden und wir kamen zu dem Schluss, an der Bartholomäer Kirche nicht nur eine Generalreparatur von außen vorzunehmen, sondern die ganze Kirche zu restaurieren. Das ist eine große Arbeit, die sich über Jahre hinziehen wird. Dafür ist schon ein Projekt ausgearbeitet worden, welches drei Phasen vorsieht. Die gründliche Reparatur des Kirchendaches mit der Erneuerung der beschädigten Balken, dem Austausch sämtlicher Latten am Kirchendach und dem Ziegelerücken. Diese Arbeit soll womöglich noch in diesem Herbst in Angriff genommen werden. Das Projekt kostete 7.000 € und die Arbeit wird auf rund 65.000 € geschätzt. Anschließend soll für die Konsolidierung des Turmes gesorgt werden, da sich der Turm von der Kirche leicht sichtbar trennt. Das Turmdach gehört dazu. Hier waren sich die Architekten bis dato noch nicht einig über die Vorgangsweise der Arbeiten, es müssen dafür noch weitere Expertisen erarbeitet werden. Eine weitere Phase beinhaltet das Innere des Kirchengebäudes. Der Fußboden ist angefault und der Mitte zu eingesackt. Der Feuchtigkeit muss Einhalt geboten werden und es ist mit Überraschungen zu rechnen. An dieser Restaurierungsphase arbeiten Archäologen, Geologen, Biologen und natürlich die Architekten, die alle Arbeiten

ren. Dies scheint die längste Restaurierungsphase zu werden. Als letztes kommen die Außenmalerei, die Drainierung und die Neugestaltung des ganzen Kirchenareals. Wir schätzen, dass die gesamte Restaurierungsarbeit mehr als eine halbe Million Euro kosten wird und dass der Staat, Denkmalschutzamt, Kreisrat und Stadtrat mindestens zwei Drittel der Kosten tragen wird.

Das Kirchengebäude erhielt 2007 zur Erhöhung der Sicherheit eine Alarmanlage und heuer wurde auch der Kirchenvorraum, der ganz verräuchert aussah, neu gemalt. Das waren jedoch kleinere Arbeiten im Vergleich zu den großen Vorhaben, die anstehen.

Erwähnt sei hier an dieser Stelle, dass wir im November 2006 einen Schaden an der Glockenaufhängung beheben mussten. Das Joch der großen Glocke war wegen Materialermüdung gebrochen, die Glocke abgesackt und sie hatte sich in den Querbalken verkeilt. Eine Firma aus Baia Mare hat darauf die Aufhängung aller Glocken erneuert, diese in Sandlager gesetzt und das Läutewerk von elektrisch auf elektromagnetisch geändert. Seither haben die Glocken einen weicheren Klang. Dank eines befolgten Spendenaufwurfes an die Gemeindeglieder konnten die 7.000 € Glockenreparatur bestritten werden.

Kirchhof und Friedhof

In beiden haben wir in jedem Jahr unser Bestes versucht, um die Schönheit dieser friedlichen Kircheninsel von Bartholomae zu bewahren. Wir hatten den Sommer 2007 über, mit hohen Temperaturen und heißen Winden zu kämpfen, welche die Erde gleich nach dem Gießen trockneten. In diesem Jahr hatten wir im Juni einen heftigen Hagelschlag, der alle Gräber verwüstete. Einige der Blumen hatten zum Teil feste Wurzeln und erholten sich bald, jedoch andere Gräber mussten neu bepflanzt werden. Von insgesamt 360 Gräbern und Gruften pflegt die Kirchengemeinde 174 Stück. Diese werden von einem Ehepaar für monatlich 120 Euro unter unserer Aufsicht vom 1. März bis zum 1. November gepflegt. Die Gräber werden 3 Mal pro Jahr mit Blumen bepflanzt. Im Frühjahr mit Stiefmütterchen, im Juni mit Sommerblumen und im späten Oktober für den Winter gerichtet. Dann erhalten sie ein Kränzchen aus Tannenreis mit Strohlumen. Seit die Kirchengemeinde diesen Dienst übernommen hat, sieht der Friedhof auch besser aus und die Friedhofevidenzen werden genauer geführt. Die Aufsicht darüber hat das Presbyterium. Blumenwünsche für die Gräber können im Pfarramt gemeldet werden. Folgende Taxen bestehen für das Jahr 2008:

Friedhoftaxen für:	Gemeindeglieder	Deutschland	Nicht Evangelisch A.B.
Friedhofpflege Beitrag / Grab	10 Lei	30 €	30 Lei
Graböffnung bei Beerdigung	35 Lei	-	45 Lei
Grabüberschreibung	35 Lei	-	70 Lei
Grablösung - einfaches Grab	450 Lei		550 Lei
- mit Umfassung	500 Lei	-	650 Lei
- mit Grabstein	550 Lei		750 Lei

Pfarrhaus und Häuser

Baustellen gab es 2008 am Pfarrhaus und an den beiden Häusern derselben Straßenseite. Die Fassadenreparatur unseres schmucken Pfarrhauses war schon längst geplant. Sie konnte bisher nicht durchgeführt werden, weil das Pfarrhaus 2004 unter Denkmalschutz gestellt wurde und daher Projekte und Genehmigungen nötig waren. Es wurde die Gassenfront von zwei Häusern und die gesamte Fassade des Pfarrhauses repariert und mit neuer Fassadenfarbe gestrichen, das Zinnblech an den Fenstern und der Dachzinne erneuert und die Ostseite des Daches gründlich repariert, eine Arbeit die 66.566 Lei (19.000 €) gekostet hat.

Zusätzlich wurden im Pfarrhaus die Parketten der Gemeinderäume geschliffen, dazu noch lackiert und weitere Kleinarbeiten geleistet.



Renovierte Fassaden des Pfarrhauses, des Kirchendiener- und Predigerhauses (Foto: K. Boltres 2008)

In diesem Sommer erst konnten wir die Zigeuner, die seit zwei Generationen im Nebenhof des Pfarrhauses hausten, frei werden. Wir hatten drei Jahre um die Rückgabe dieses Hauses prozessiert, mussten sie fünf Jahre lang laut Gesetz weiter als Mieter dulden und haben weitere vier Jahre prozessiert, um sie rauszuschmeißen. Also insgesamt 12 Jahre Nerven, Skandale, Einbrüche, Schaden und Hilflosigkeit, nicht etwa, weil die Gesetze willkürlich gehandhabt werden, sondern weil die postkommunistischen Gesetze diese Sozialfälle im ganzen Land schützen müssen. Was in den Zigeunergettos von Rom und Paris geschieht, das liegt schon auf internationaler Ebene, dafür war die EU nicht vorbereitet.

Diese Wohnungen, in denen 37 Personen auf kleinem Raum gehaust haben, werden wir so bald wie möglich abtragen und eine neue Einheit bauen. Es entsteht hier ein Kulturcafé für 80 Personen, darüber eine Mansardenwohnung für den Kirchendiener und drei Garagen. Ein Durchbruch wird zum Nachbarhof geschaffen um das Bartholomäusfest mit seinem Festzelt in diesen Hof zu verlegen. Wir hoffen das Projekt bis Sommer 2009 zu realisieren.

Im Monat Juli, nach zwei Jahren Prozess und einem reichen Schriftverkehr zwischen Staat, Liquidator und Kirchengemeinde wurde uns die Bartholomäer Schule rückerstattet. Sie stand schon seit der Insolvenz des ehemaligen staatlichen Transportunternehmens, welches das Gebäude 1992 erworben hatte, ohne rechten Besitzer da und sah erbärmlich aus. Die Parketten der Klassenräume waren zum Teil vermodert, die Heizkörper verrostet und geplatzt, das Dach hatte einen großen Schaden. Es war ein Gebäude, welches die Kirchengemeinde nur belastet hätte, deshalb wurde beschlossen die Bartholomäer Schule für 510.000 € zu verkaufen. Die Rückgabe der anderen Gebäude, wie Gemeindesaal, Kindergarten, Markthalle, Haus Lämmchenwiese sowie des Ackerlandes wird demnächst erfolgen. 2.000 m² wurden uns bei der Schießstätte am Hangestein neulich zugeteilt.

Es wurden von insgesamt 92 ha enteignetem Ackerland nur 9,5 ha plus die erwähnten 2000 m² an der Burzenbrücke zwischen Heldsdorf und Brenndorf und am Hangestein in natura rückerstattet. Ein Vertrag für 600 kg Weizen pro Hektar Ackerland ist geschlossen worden, damit das Land nicht brach liegt. Wir hoffen auch den ganzen beantragten Ackergrund zu erhalten, wenn nicht in Natura, so doch in gleichwertigen Aktien beim „fond de proprietate“ des Staates, was allerdings auch eine unsichere Sache ist.

Firma Utilitas

Unsere kircheneigene Firma Utilitas, worin der alleinige Gesellschafter die Kirchengemeinde Bartholomae ist, betreibt als Hauptaufgabe eine Wäscherei in Dienstleistung. Ihre Tätigkeit ist zufriedenstellend. Viele Aufträge muss sie mit ihren 8 Angestellten bewältigen um der großen Konkurrenz Stand zu halten. Ihr Gesamtumsatz beträgt rund 75.000 €. Sie wird in Zukunft auch die Verwaltung des Projektes übernehmen, welches auf der Fläche des ehemaligen Strandbades realisiert werden soll. Diese Fläche wurde einer Investmentfirma konzessioniert, mit einer guten Konzessionsmiete und einem Projektanteil von 20 % versehen. Demnächst wird dieses Projekt auch starten. Die Firma Utilitas wurde ins Leben gerufen, um die Verwaltung des Kirchenvermögens zu übernehmen, um ihren Profit in die notwendigen Reparaturarbeiten einzubringen.

Gemeindeleben

Ende 2007 zählte die Gemeinde 209 Gemeindeglieder – jetzt sind es 207. Das Bartholomäusfest ist das wichtigste Ereignis in Bartholomae. Es fiel in diesem Jahr gerade auf den Bartholomäustag, den 24. August. Man kann sagen, dass rund 400 Gäste an diesem Ereignis teilgenommen haben, 330 davon haben wir gratis verköstigt. Zum Thema des Bartholomäusfestes wählten wir 2007 das Gedenken an die 175 Jahre alte Friedensglocke und 2008 gedachten wir einer 130 Jahre währenden Chortätigkeit, die gerade eine Vakanz angetreten hat. Wir wollen es nicht dabei bleiben lassen. Die Thematisierung des Bartholomäusfestes hat einen großen Erfolg. Im kommenden Jahr sind zu diesem Fest, welches am 23. August stattfinden wird, alle ausgewanderten Bartholomäer eingeladen um das 25. Bestehen der HOG Bartholomae zu feiern. Für dieses Ereignis steht schon ein Programm bereit, welches vom Vorstand der HOG vorgestellt wird. Wir freuen uns für Euch einen Heimattag in Bartholomae organisieren zu können und wünschen uns eine große Teilnahme.

Zu der Gemeindetätigkeit gehören wie bekannt: die Gottesdienste, Advent- und Passionsandachten, Vespertagesdienste, Osternachtsgottesdienst, Gottesdienst in der Eiskirche am Bulea, Weltgebetstag, Kinderunterricht, Jugendarbeit, Seniorenrunde, Frauenrunde und Männerrunde. Natürlich dürfen wir die lustigen Runden beim Nachbarschaftsfasching und am Aschermittwoch mit den Senioren nicht vergessen. Konfirmiert wurden 2007 sechs Kinder und 2008 drei Kinder, im kommenden Jahr wird's wohl nur bei einem Kind bleiben.

Im diakonischen Bereich wird durch Einzelhilfen an den Bedürftigen Beistand geleistet, eine Aktion die von den Zehntfrauen sehr unterstützt wird. Die Mittel dazu kommen von Hilfstouren der Großkrotzenburger Kirchengemeinde, der Familie Däuwel, der Familie Köb und vielen anderen, die ab und zu vorbeischaun und etwas zurücklassen. Diese Besuche und auch gezielte gemeinsame Nachmittage mit Besuchergruppen bei Kaffee und Kuchen bringen beiden Seiten sehr viel. Ohne diese Hilfen hätten wir diese Übergangszeit von 18 Jahren, seit der Wende nicht geschafft. Deshalb sind wir auch sehr dankbar, dass wir von Freunden und Bekannten nicht vergessen wurden.

Durch die regelmäßige Publikation unseres Gemeindebriefes wird die Kirchengemeinde über alle geistlichen und auch Gemeinschaftsaktivitäten informiert. Die Nachfrage an diesem Informationsblatt ist groß (durchschnittlich 300 Exemplare – von denen rund 60 Stück ins Ausland gehen). Sollte die Nachfrage auch unter ausgewanderten Bartholomäern bestehen, so könnten wir über den HOG-Vorstand dieses Informationsblatt vermitteln. Mit diesem Gemeindebrief werden diejenigen erreicht, die nicht regelmäßig an unseren Aktivitäten teilnehmen können.

Damit möchte ich meinen Bericht schließen. Vorher jedoch überbringe ich Ihnen schöne und liebe Grüße aus der alten Heimat. Sie kommen von all jenen, die zum nahen und erweiter-

ten Bekanntenkreis gehören. Mancher dieser grauen Köpfe wäre mitgekommen, hat jedoch die weite Reise gescheut. Auch möchte ich ihnen für Geduld und für die erbrachte Aufmerksamkeit danken. Selbstverständlich auch für die Verbundenheit, und ich sage das im Namen der Kirchengemeinde Bartholomae, welche ihre Verbundenheit zur Heimatkirche in Gedanken, in Worten und Taten zu schätzen weiß. Möge Gott, der Herr seinen Großen Segen hierzu geben. Ich danke Ihnen.

Bartholomae am 10.09.2008
Evangelische Kirchengemeinde A.B. Bartholomae-Kronstadt
Pfarrer Kurt Boltres



Zur Erinnerung an Johann Thiess



Eine kleine Ausstellung während des Bartholomäer Treffens war dem Lehrer und Prediger Johann Thiess gewidmet. Er war eine der herausragenden Persönlichkeiten Bartholomaees, nicht nur durch seine langjährige Lehrtätigkeit sondern auch durch seine Leidenschaft, der Dichtkunst.

Er wurde am 19. Juni 1862 in Brenndorf geboren. Nach dem frühen Tod der Mutter, erlebte Johann seine Jugend- und Schulzeit in Heldsdorf bei seiner Großmutter. Er besucht Realschule und Lehrerseminar in Kronstadt und begann seine berufliche Tätigkeit 1880 als Lehrer in Schirkanyen. Ab 1881 finden wir ihn in Bartholomae, zunächst als Cantor, als junger Kollege von Prediger Rektor W. Morres, Conrektor Th. Schunn und Companator J. Barthelmie. 1884 heiratete er Amalia Müller, mit der er insgesamt acht Kinder hatte.

Seine berufliche Laufbahn war für einen sächsischen Schulmann klar vorgezeichnet: Conrektor als Nachfolger von Th. Schunn und ab 1909 Rektor und Prediger

nach dem Ausscheiden von W. Morres. 1923 tritt er selbst in den Ruhestand.

Doch war es kein ruhiger Zustand. Zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten füllten die weiteren Jahre aus, bis er, hoch betagt und nicht ohne von Schicksalsschlägen verschont zu bleiben, am 2. März 1953 verstarb.

Bekannt geworden sind seine zahlreichen Gedichte zu verschiedenen familiären Anlässen. Sehr viele davon schrieb er in einer besonderen Weise, die in der Poetik als *Akristichon* bezeichnet wird, d.h. die Anfangsbuchstaben aller Zeilen ergeben eine Begriff oder Namen, in der Regel der Name der Person, für die das Gedicht geschrieben wurde. Ein Beispiel mag dies verdeutlichen; ein Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit.

mb

Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit

Allzeit mög' auch künftig Liebe Euch beglücken
Niemals aber Unzufriedenheit bedrücken.
Der liebe Gott verleihe Euch, wie bisher seinen Segen
Recht reichlich stets auf Euren Lebenswegen.
Er schenke Euch Gesundheit stets an Leib und Seele,
Auch sonst am Nötigen Euch es niemals fehle.
So schön mög' Euer Lebensabend werden,

Recht wie ein richtig Paradies auf Erden.
O möge Gott Euch wohl behüten vor Gram und Leiden,
Statt dessen aber Euch verleihen viele Lebensfreuden.
Alles, was das gute Menschenherz beglücken kann,

Packt mutig und mit Gottes Hilfe an.
Rastlos bei der Arbeit war ja bisher Euer Leben
Immer auch beflissen Gott Dank dafür zu geben.
Es erfülle sich an Euch das Wort von Jessus Christ:
Selig, wer im Leben reines Herzens ist.
Treue habet Ihr gehalten allen Euren Lieben,
Eifrig im Bemühen Niemanden zu betrüben.
Ruhe und Herzensfrieden sei Euch bis ans Ende beschieden.

*zur Goldenen Hochzeit von Andreas und Rosa Priester
Johann Thiess, am 24. Januar 1944*



Die „Kronstadt-Allianz“ mit Leben füllen!

Bereits in der letzten Ausgabe des vergangenen Jahres der „Neuen Kronstädter Zeitung“ (NKZ) wurde von der Initiative der Kronstädter Gruppierungen in Deutschland berichtet. Vertreter der HOG Bartholomae, die HOG Kronstadt, des Vereines „Neue Kronstädter Zeitung“ (NKZ), des Festausschusses Honterusfest sowie des Kronstädter Stammtisches, haben sich in einer ersten Sitzung in Gundelsheim das Ziel gesetzt, in der „Kronstadt-Allianz“ eine Abstimmung ihrer Aktivitäten und eine intensivere Zusammenarbeit zu suchen. Es wurden hierbei einige klare Ziele und Vorgehensweisen für die nächste Zeit formuliert. Im Wesentlichen einigte man sich auf:

- Eine intensive gegenseitige Information und Zusammenarbeit
- Regelmäßige Treffen der Vorstände der einzelnen Gruppierungen
- höchstmögliche Ausschöpfung von Synergieeffekten
- Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Organisationen in Kronstadt

Dass diese anvisierten Ziele möglicherweise nicht immer auf Zustimmung stoßen, ja sogar bei manch Einem Zweifel an einer realistischen Umsetzung und Machbarkeit hervorrufen, war und ist uns durchaus bewusst. Und dennoch. Die Bewältigung des „Tagesgeschäfts“, d.h. der vielen aktuellen und gleichzeitig oftmals sehr unterschiedlichen Tätigkeiten aller Kronstädter Gruppierungen auf unterschiedlichen Ebenen können und dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Zukunft zwangsläufig Veränderungen auf uns zukommen werden und auch notwendig sein werden. Personelle und organisatorische Strukturen werden sich an aktuelle Ereignisse und Entwicklungen unausweichlich anpassen müssen, ganz gleich, ob wir das nun wollen oder nicht. Es sind nicht nur die zu erwartenden Rückgänge der Mitgliederzahlen aller Gruppierungen, sondern auch Fragen des Selbstverständnisses und der Einstellung unser Landsleute zu unser Heimatstadt und deren Entwicklung heute.

Reaktionen der Leserschaft der NKZ auf den ersten Bericht in dieser Sache waren leider sehr spärlich. Wir, als Initiatoren haben uns eigentlich lebhaftere Reaktionen erhofft.

Wie geht es weiter?

Was ist in der Zwischenzeit weiter geschehen? Eine zweite Zusammenkunft fand am 11. April 2008 in München statt, in Zusammenhang mit der Wahl der neuen Führungsmannschaft der „Neuen Kronstädter Zeitung“. Die Sitzung verlief nicht ohne Spannung. Es zeigte sich, dass im Gegensatz zu der euphorischen Haltung der meisten Teilnehmer in der ersten Sitzung, diesmal doch auch Bedenken zur Sinnhaftigkeit und Umsetzbarkeit dieser Vorhaben geäußert wurden. Eine vielleicht verständliche Reaktion. Ist der Hang zu dem bisher Bekannten und Gewohnten bei vielen noch so stark verwurzelt, dass in die Zukunft gerichtete Überlegungen keinen Platz haben? Oder bedarf es nur konsequenter Fortschritte, um auch Zweifler zu überzeugen?

Bislang sind all diese Überlegungen nur im engen Kreis der Vorstände der Kronstädter Gruppierungen diskutiert worden. Eine Umsetzung der hier formulierten Ziele ist jedoch nur möglich, wenn diese auf eine breite Basis gestellt werden, d.h. wenn also die Mitgliederbasis von der Notwendigkeit dieser Entwicklung überzeugt werden kann. Der Vorschlag, an die Basis zu gehen, war daher sehr willkommen und richtig. Es wurde folgerichtig beschlossen,

die angestrebten Ziele den Mitgliedern auf möglichst breiter Basis vorzustellen und zur Diskussion zu stellen. Dazu haben sowohl die HOG Kronstadt als auch die HOG Bartholomae in ihren Treffen und Mitgliederversammlungen in diesem Jahr Gelegenheit. Es wird sich zeigen, wie hier die Reaktionen sind.

Auch wenn in Zukunft noch die eine oder andere Hürde zu nehmen sein wird oder viel Überzeugungsarbeit zu leisten ist, ist es die Absicht der Initiatoren, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Es geht jetzt darum, all diese Gedanken konsequent umzusetzen und mit Leben zu füllen. Die Überzeugung, dass dies gelingen wird, im Interesse von Kronstadt und der Kronstädter, hier in Deutschland und in Kronstadt, ist, so glauben wir, gerechtfertigt.

Gute Beispiele der Zusammenarbeit

Zwei positive Beispiele für eine gute Zusammenarbeit, wurden erst kürzlich unter Beweis gestellt:

In München konnte die personelle Krise der NKZ dahingehend behoben werden, in dem unter maßgeblicher Mitwirkung der „Kronstadt-Allianz“ der Vorstand der NKZ mit fachkundigen Vertretern neu besetzt wurde. Dadurch konnte auch die Weiterführung der NKZ gesichert werden.

Ein zweite Beispiel bezieht sich auf die spontane aber doch besonnen abgestimmte Absichtserklärung, in der die „Kronstadt-Allianz“ im Zusammenwirken mit der Regionalgruppe Burzenland des Verbandes der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften ihre Unterstützung der „Karpatenrundschau“ zugesichert haben.

Dazu siehe auch den nachfolgenden Beitrag

Michael Brenndörfer



Zeitungskrise in Rumänien beendet!

Entscheidung für den Erhalt der siebenbürgisch-sächsischen Identität: Die „Karpatenrundschau“ ist vorerst gerettet

Von der Öffentlichkeit im Ausland fast unbemerkt, spielten sich im Juli 2008 Ereignisse in Siebenbürgen ab, die die dortige sächsische Gemeinschaft stark getroffen haben. Die „Allgemeine Deutschen Zeitung für Rumänien“ (ADZ – bis 1992 „Neuer Weg“) kündigte am 1. Juli überraschend an, ihre tägliche Erscheinungsweise zum Monatsende einzustellen. Das hätte zugleich das Aus für die „Karpatenrundschau“ in Kronstadt bedeutet. Eine traditionsreiche Wochenschrift, die zunächst ab 1957 als „Volkszeitung“ und seit 1968 als „Karpatenrundschau“ (seit 1996 als Beilage der ADZ) erscheint, wäre dadurch sang- und klanglos zu Grabe getragen worden.

Die lapidare Bekanntmachung der ADZ-Redaktion führte zu heftigen Protesten vor allem unter den Sachsen im Burzenland. Für sie hätte die Einstellung der „Karpatenrundschau“ einen herben Verlust bedeutet, da sie – im Gegensatz zu ihren Landsleuten am Zibin und im Altland – durch keine selbständige Wochenzeitung wie die „Hermannstädter Zeitung“ versorgt werden. Deshalb waren sich die Vertreter des Kronstädter Forums und der Kirche bald einig, dass die „Karpatenrundschau“ gerettet werden muss.

Starke Zeichen der Solidarität und Unterstützung gab es aus dem Ausland. In einer Absichtserklärung vom 15. Juli 2008 sicherten die Regionalgruppe Burzenland des Verbandes der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften e.V. in Deutschland sowie die „Kronstadt-Allianz“, d.h. die HOG Kronstadt, HOG Bartholomae, Verein „Neue Kronstädter Zeitung e.V.“ und der Kronstädter Stammtisch in Stuttgart zu, die Fortführung der deutschsprachigen publizistischen Tradition in Kronstadt zu unterstützen.

Gegen die Einstellung der Tageszeitung sprach sich am 19. Juli auch das Demokratische Forum der Deutschen in Siebenbürgen (DFDS) unter ihrem Vorsitzenden Dr. Paul Jürgen aus. Beendet wurde die Krise durch ein Machtwort von Klaus Johannis, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien“ (DFDR), der sich die Stimmung der Forumsmitglieder inzwischen zu Eigen gemacht hatte. In einem Schreiben vom 21. Juli forderte der Hermannstädter Bürgermeister den ADZ-Aufsichtsrat auf, die notwendigen Schritte einzuleiten, „damit die ADZ als TAGESZEITUNG weiter erscheint und dem Forum dieses Sprachrohr erhalten bleibt“. Das Landesforum ist seit 2006 Herausgeber der ADZ.

Diese positive Wende nahm der Vorstand des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Kronstadt (DFDKK) in einer Sitzung am 21. Juli mit Genugtuung zur Kenntnis. Das Kronstädter Kreisforum stellte unter ihrem Vorsitzenden Wolfgang Wittstock fest, „dass ADZ und KR wichtige identitätsstiftende und identitätserhaltende Institutionen unserer rumäniendeutschen Sprach- und Kulturgemeinschaft sind“.

Die Situation der ADZ hat sich inzwischen glücklicherweise normalisiert. Der ADZ-Verwaltungsrat beschloss noch am 21. Juli, die ADZ als Tageszeitung zu erhalten und die Redakteure, denen in den letzten Wochen gekündigt worden war, wieder einzustellen. Dazu gehört auch die Kronstädter Journalistin Rohtraut Wittstock. Sie löst als interimistische Chefredakteurin den 25-Jährigen Dan Cărămidariu ab, der seinen Rücktritt erklärte.

Die „Karpatenrundschau“ wird von drei Redakteuren betreut: Ralf Sudrigian, Dieter Drotleff und Hans Butmäloiu. Das Kronstädter Kreisforum hat beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung durch das Landesforum, als Herausgeber der „Karpatenrundschau“ zu figurieren und die journalistische Qualität der Wochenschrift, durch die Gründung eines Redaktionsbeirates zu verbessern.

Die Zukunft der „Karpatenrundschau“ kann nur gesichert werden, wenn sie – durch attraktive Inhalte – einen höheren Zuspruch unter ihren Lesern im In- und Ausland findet. Ein Auslandsabonnement kann zum Preis von 40 Euro pro Jahr über Renate Petrovsky, Röntgenstraße 38, 69126 Heidelberg, Telefon/Fax: (0 62 21) 37 50 33, bestellt werden. Ein Vierteljahresabo kostet also 10 Euro. In der Kronstädter Redaktion, Strada Mihail Sadoveanu 3, RO-500030 Braşov, Telefon/Fax: (00 40-2 68) 47 58 41, ist die Wochenzeitung zum Jahrespreis von 85 Lei erhältlich.

Siegbert Bruss



Eine geistige Auswanderung der Siebenbürger Sachsen
hat es nie gegeben

Robert Gassner

Siebenbürgische Publikationen in Deutschland (Auswahl auf das Burzenland bezogen)

Siebenbürgische Zeitung

Zeitung der Gemeinschaften der Siebenbürger Sachsen

Der Bezug dieser Zeitung ist an die Mitgliedschaft im Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V. (vormals Landsmannschaft) gebunden

Erscheint 5mal im Vierteljahr

Mitgliedsbeitrag 40,- Euro im Jahr

Neue Kronstädter Zeitung

Nachrichten für Kronstädter und Burzenländer in aller Welt

Erscheint 4mal im Jahr

Bestellungen: über Ortwin Götz, Keltenweg 7, 69221 Dossenheim, T: 06221-380524

Bezugspreis: 15,- Euro im Jahr

HOG-Heimatblätter

alle 15 Burzenländer Heimatortsgemeinschaften geben 1mal bis 2mal jährlich Heimatblätter für ihre Mitglieder heraus

Bezug über die jeweiligen HOG's

Deutschsprachige Publikationen in Rumänien (Auswahl)

Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien (ADZ)

Erscheint täglich

Bestellungen: ADZ, Piata Presei Libere 1, 013701 Bucuresti, Email: aboservice@adz.ro oder bei: Renate Petrovsky, Röntgenstraße 38, 69126 Heidelberg, Telefon/Fax: (0 62 21) 37 50 33,

Karpatenrundschau

Kronstädter Wochenschrift

Erscheint als wöchentliche Beilage in der ADZ

Bestellungen: Str. M. Sadoveanu 3, 500030 Brasov, Email: kradz@brasovia.ro oder bei: Renate Petrovsky, Röntgenstraße 38, 69126 Heidelberg, Telefon/Fax: (0 62 21) 37 50 33,

Kirchliche Publikationen in Kronstadt

Ein-Blick

- in das Gemeindeleben von Bartholomae und Rosenau -

Erscheint 4mal im Jahr, kostenlos, Spenden werden angenommen

Herausgeber: Ev. Pfarramt A.B. Bartholomae

Bestellungen: über boltres@gmail.ro oder michael.brenndoerfer@t-online.de

Lebensräume – in der Honterusgemeinde

Gemeindebrief der Honterusgemeinde Kronstadt

Bestellungen: Evangelische Kirche J. Honterus Kronstadt, Curtea J. Honterus nr. 2, 500025 Brasov

Menschen, an die wir denken !

Der älteste Bartholomäer Johann (Hans) Brenndörfer wurde 105 Jahre

Hans Brenndörfer wird zu
Seinem 105. Geburtstag von
Pfr. Boltres beglückwünscht



Bei einer solchen Menge an Jahren denkt man normalerweise in anderen Kategorien. Aber nein, unser Herr Hans Brenndörfer aus der Bartholomäer Mittelgasse 106, erreichte am 12. August 2008 dieses Alter. Diesem fleißigen Senior, der bisher kaum einen Seniorennachmittag ausließ, wünschten seine Freunde aus dem Seniorenkreis von Bartholomae am Donnerstag darauf, bei ihren regulären Treffen, die besten Wünsche zum erreichten Alter.

Gefeiert wurde Hans Brenndörfer im Rahmen der Bartholomäer Senioren. Rund 45 Senioren und Freunde hatten sich zu diesem Tag eingefunden um gemeinsam mit Feiern diesen Tag zu begehen. In den Dankesworten wünschte sich der Jubilar auch den nächsten Geburtstag im Kreise seiner lieben Senioren zu feiern.

Pfarrer Kurt Boltres bezeichnete dieses Geburtstagsfest als das Höchste, seit Bartholomae besteht, da laut Matrikeldaten kein Mitglied der Bartholomäer Kirchengemeinde je dieses Alter erreicht hätte. Habe Gott, der Herr, den Jubilar so viele Jahre hindurch in seiner Güte und Gnade bewahrt, würde dieser Herr des Lebens es auch weiter tun. Also „bekümmere dich nicht“, so der Zuspruch aus Nehemija 8,10 „die Freude am Herrn ist deine Stärke“, wurde dem Geburtstagskind als Weggeleit für die nächsten Jahre mitgegeben. Außer den besten Wünsche erhielt Herr Brenndörfer einen großen Vitaminkorb (lauter schmackhafte Früchte) und viele Blumen.

Möge Gott, der Herr, ihm Kraft geben und ihn in der kommenden Zeit mit Segen und Gesundheit begleiten.

aus
„Ein-Blick-in das Gemeindeleben von Bartholomae und Rosenau“
August 2008

**Die HOG Bartholomae wünscht Herrn Hans Brenndörfer auch weiterhin
gute Gesundheit und Wohlergehen**

Mitbegründerin der HOG Bartholomae verstorben

Rosi Cloos, geb. Dovids

* 09.03.1920 in Kronstadt

+ 10.10.2008 in Schorndorf

Die Initiatorin und Mitbegründerin unserer Heimatortsgemeinschaft hat sich bei unserem Treffen am 27. September von ihren geliebten Bartholomäern, voraussehend und still verabschiedet.

Vor 25 Jahren, beim Honterusfest 1983 in Pfaffenhofen ist Mutti Egon Hergetz begegnet. Sie haben, wie sollte es anders sein, über Bartholomae und die Bartholomäer gesprochen, über die ereignisreiche Vergangenheit und natürlich über die Gegenwart.

In diesem Zusammenhang kam auch die Rede auf die vielen Heimatortsgemeinschaften, die in jener Zeit gegründet wurden. Nur wir Bartholomäer hinken hintendrein, stellten sie fest und - lange Rede kurzer Sinn - „wir gründen auch eine Heimatortsgemeinschaft“ war das Ergebnis dieses Gespräches.

Die Idee war geboren, alles in die Tat umzusetzen war etwas schwieriger.

„Wo soll denn ein solches Treffen stattfinden“ war Muttis Frage.

„Selbstverständlich in Schorndorf, da sind die meisten Bartholomäer“ gab Egons zur Antwort.

Und ab dem Zeitpunkt wurde an der Umsetzung des „Beschlusses“ gearbeitet, und wie Ihr alle wisst, fand am 20. Oktober 1984 das erste Treffen in Schorndorf-Weiler statt. Egon Hergetz wurde zum ersten Vorsitzenden unserer Gemeinschaft gewählt, aber Mutti blieb all die Jahre die treibende Kraft im Hintergrund.

Voller Vorfreude erwartete sie auch unser diesjähriges Treffen. Sie war sicher, dass es ihr letztes sein wird. Immer wieder fragte sie wie weit wir mit den Vorbereitungen sind, wer wohl kommen wird, wen sie wieder sehen wird?!

Beim Treffen war sie dann den ganzen Tag auf den Beinen, hat sich mit vielen Gästen unterhalten und sich bewusst verabschiedet. Kaum jemand merkte wie zerbrechlich sie schon war. Mit großem Willen und mit Würde hat sie Ihre Krankheit und körperliche Schwäche verdeckt.

Die Überanstrengung machte sich aber am darauf folgenden Tag bemerkbar. Ab dem Sonntag nach den Treffen ging es stetig bergab, bis sie am 10. Oktober im Beisein der Familie für immer eingeschlafen ist.

Wir, die Familie als auch die Heimatortsgemeinschaft haben ihr viel zu verdanken und werden Sie stets in bester Erinnerung behalten.



Gerda Niedermanner

Das Bartholomäusfest 2008

Schönes Wetter, zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland und natürlich aus dem ganzen Burzenland machen das Bartholomäusfest zu einem der wichtigsten kirchlichen Ereignisse des Jahres. So auch 2008. In der Festpredigt hob Bischofsvikar Reinhard Guib die weitreichende Bedeutung dieses Festes hervor.

Und natürlich fehlte der gesellige Teil nicht, mit Tanz und Musik vorgetragen diesmal von der Zeidner sächsischen Volkstanzgruppe und der Burzenländer Blaskapelle unter seinem Leiter Ernst Fleps.

Seit fünf Jahren wird beim Bartholomäusfest ein Thema der Kirchengemeinde im besonderen Maße herausgegriffen. Diesmal war es die Chortätigkeit, da sich in diesem Jahr die Gründung der „Bartholomäer Chorschule“ zum 130. Male jährte. Der Festvortrag zu diesem Thema ist weiter unten wiedergegeben.

Festrede zur 130. Feier der Bartholomäer Chorschule

von Paul Cristian

Hochverehrte Festgemeinde, liebe Mitglieder der Gemeinde, liebe Gäste, geehrte Damen und Herren!

Die Gründung der Bartholomäer Chorschule im Jahre 1878, „fällt in eine Zeit in der der Aufschwung der Gemeinde nach allen Richtungen mit der Entschiedenheit anhebt wie in die Gemeinde vorher wohl noch nie erlebt hat“ heißt es 1903 im Festbericht zum 25jährigen Bestehen der Bartholomäer Chorschule

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. kann man in Kronstadt von einem Aufblühen der vokalen und instrumentalen Musik sprechen. Im Jahre 1859 wird der Kronstädter Männergesangsverein gegründet (dem 1877 auch ein Frauenchor angegliedert wird). 1887 wird auch der Bartholomäer Männerchor gegründet. Ebenfalls wichtig besonders für die Operettenaufführungen war der Kronstädter Deutsche Liederkränz. 1894 gründet Rudolf Lassel den Kronstädter evangelischen Schülerkirchenchor mit dem die Bachpflege in Kronstadt begann.

Die deutschen Gesangsvereine Siebenbürgens waren im siebenbürgisch-sächsischen Sängerbund zusammengefasst.

Diese Gesangsvereine beschränkten sich anfangs, wie H.P. Türk sagt „auf sogenannte Liedertafeln wobei bei gedeckten Tischen ein buntes musikalisches Programm aufgeführt wurde. Dabei gelangten Männerchöre, gemischte Chöre, Lieder mit Klavierbegleitung und kürzere Orchesterstücke (von der Stadtkapelle gespielt) zu Gehör“.

Die Liedertafeln hatten einem heiteren, unterhaltsamen Charakter und waren meist von Tanz gefolgt.

Mit der Zeit wurden auch anspruchsvollere Chöre großer Komponisten und sogar vokalsymphonische Werke aufgeführt. Die Stadtkapelle unterstützte die Konzerte der Gesangsvereine und bildete den Kern für die 1878 gegründete Kronstädter Philharmonische Gesellschaft.

Die Anfänge der Pflege des Chorgesanges in dieser Form in der Bartholomäer Gemeinde sind in den 50er Jahren des 19. Jh. zu verzeichnen, als der Lehrer Georg Thieß einen Kinderchor gegründet und geleitet hat.

Im Jahre 1877 wurde ein neuer Pfarrer in der Bartholomäer Gemeinde gewählt. Um den neuen Herrn Pfarrer Johann Hubbes würdig zu empfangen „scharte der damalige junge Leh-

rer Wilhelm Morres eine Anzahl jüngerer Männer und Burschen um sich zur Pflege des vierstimmigen Männergesanges“. Ein Teil dieser Sänger entsprangen dem von Georg Thieß gegründeten Kinderchor.

Das erste öffentliche Auftreten der Sänger bei der Einführung des neuen Herrn Pfarrers am 17. Dezember 1877 hat dem Sängern so viel Freude bereitet, dass sie beschlossen, eine Chorgesellschaft zu bilden: Wilhelm Morres als Vorstand und Chormeister, Josef Ziske als Kassier.

Im ersten Jahr wurden Chöre von Kreutzer, Silcher, Wilhelm, Schubert, Mendelssohn-Bartholdy und Volkslieder gesungen.

Am 1. November 1878 bekam die Chorvereinigung einen festeren organisatorischen Status, bestimmte die Satzungen und trat unter dem Namen „Bartholomäer Chorschule“ auf.

Der Ausschuss der Bartholomäer Chorschule war:

Vorstand: Rektor Wilhelm Morres;

1. Chormeister Thomas Schunn;

2. Chormeister Organist Christian Salmen;

Kassier Josef Ziske;

Kontrollöre: Georg Salmen und Johann Gusheth

Dieser Chor war aus 32 Männern gebildet. Die Arbeitsziele der Bartholomaer Chorschule sind aus ihren Satzungen zu entnehmen, wo es bei §1 wie folgt heißt:

„Die Bartholomaer Chorschule hat den Zweck den mehrstimmigen Kirchengesang ebenso das einfache Volkslied zu pflegen um einerseits für die Hebung des Kirchengesangs, anderseits für die Verbreitung schöner und guter Lieder in der Gemeinde zu wirken. Dieser Zweck soll durch gemeinsame Gesangsübungen wenigstens einmal in der Woche und das Ergebnis durch öffentliche Gesangsproduktionen teils in der Kirche, teils in der Schule dargeboten werden“

Den Satzungen entnehmen wir unter anderem auch die Pflicht der ausübenden Mitglieder, sich in den Gesangsproben eines anständigen Benehmens zu befleißigen und während den Proben das Rauchen zu unterlassen.

Der erste öffentliche Auftritt der Chorschule findet am 23. November 1878 mit folgendem Programm statt:

- „Die Abendglocken klingen“ von Fr. Abt
- „Süsser Hauch“ von C. Kreutzer
- Soloquartett „Wenn die Quellen“ von C. Härer
- „Blaue Luft“, Volkslied
- „Humoristisches Duett“ von Heinze, gesungen von Thomas Schunn und Friedrich Salmen, Klavierbegleitung Paul Richter
- „Jucheia jucheia“
- „Schlummere sanft“ von Schulze
- Gefolgt von Tanzunterhaltung.

Der ursprüngliche Männerchor der Chorschule verwandelte sich 1882 in einen gemischten Chor in dem 27 Herren und 26 Mädchen sangen. Von diesem Zeitpunkt an bestand der Chor ausschließlich aus Jugendlichen, und es war ein Bestreben die ganze Jugend der Gemeinde in der Chorschule zu vereinigen.

Über den Mitgliederstand entnehmen wir dem Festbericht, dass die Bartholomaer Chorschule zu ihrem Beginn die geringste Mitgliederzahl, 32 gehabt hat, später nie unter 70 und 1898 sogar 156 Mitglieder betrug.

Die Zahl der unterstützenden Mitglieder war Anfangs gering, im Jahre 1903 betrug sie dann immerhin 267.

In den ersten 25 Jahren des Bestehens hat die Chorschule eine schöne Musikbibliothek angeschafft. Unter den 116 Partituren sind Werke für Männerchor, gemischter Chor, Kirchenchor, Lieder mit Klavierbegleitung, Volksgesänge, Duette, Terzette verschiedener Komponisten, auch sächsische Lieder und Chöre zu finden.

Unter den Unternehmungen der Bartholomaer Chorschule werden in der Festschrift folgende hervorgehoben:

- Die regelmäßige Beteiligung am Schulfest, das durch die Chorschule wesentlich gehoben wurde.
- Die Teilnahme an unseren Familienabenden sowie seit den letzten Jahren an den Volksunterhaltungen der Inneren Stadt.
- Namenstagständchen für Würdenträger der Gemeinde
- Auftreten vor Bischof Teutsch bei der Kirchenvisitation 1879
- Die Begründung der Burzenländer Volksliedertafel in Gemeinschaft des Kronstädter Liederkranzes
- Teilnahme an Volksliedertafeln (Wolkendorf 1887, Rothbach 1889, Schirkanyen 1891, Innere Stadt 1894, Tartlau 1897, Heldsdorf 1899)
- Organisieren der großartigen Liedertafel in Bartholomae 1893 „wo 500 Burzenländer Sänger von einer riesigen Tribüne herab in der Reitschule ihre Lieder erschallen ließen“.
- 6 Aufführungen zu Gunsten der Schulfonds mit Gesangsspielen, Märchen mit Gesang, Singspielen.

Die Chorschule feierte ihr 10jähriges Bestehen 1888 auf bescheidene Weise beim Jahresabschlussabend.

Die 20jährige Feier 1897 wurde durch eine Festversammlung in der Kirche, Bericht des Vorstandes und Festessen begangen.

Beim 25jährigem Bestehen der Bartholomaer Chorschule wurden für hervorragende Dienste Vorstand Wilhelm Morres „der das Innenleben der Chorschule in wachsamer Weise 25 Jahre hindurch behütet hat“ und Chorleiter Thomas Salmen geehrt, der „mit außerordentlichem Fleiß mit viel Ausdauer und Hingebung die musikalischen Übungen und Aufführungen der Schule geleitet hat, und nicht nur zur musikalischen sondern auch zur sittlichen Erziehung der Jugend beigetragen hat“.

Geehrt wurden auch die Lehrer, die „als Leiter der theatralischen Aufführungen mit viel Fleiß und Hingebung sich der Sache der Chorschule gewidmet haben.“

Bis 1899 wurden die Proben und Aufführungen im alten Schulsaal gehalten.

Nach dem Bau des neuen Gemeindehauses der Bartholomäer Kirchengemeinde übersiedelte die Chorschule in ein Gebäude das „in seinem bequemen Probezimmer und in seinen beiden Sälen wunderbare Räume für die Übungen und Aufführungen des Chores“ boten.

1900 wurden im großen Saal eine von Bulhardt ausgeführte Bühne mit 3 Szenen aufgestellt was die „Aufführungen der Chorschule auch äußerlich recht anziehend machten“.

In der ersten Hälfte des 20. Jh. wird das Bartholomäer Gemeindehaus der Mittelpunkt des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens der Gemeinde, wo verschiedene Vereine ihre musikalischen und theatralischen Auftritte hatten – zum Beispiel der Bartholomäer Männerchor, das Altstädter Kasino, Familienabende der Bartholomäer Bruderschaft u.a..

Über die 50jährige Feier der Chorschule berichtet die Kronstädter Zeitung vom 28. Dezember:

Kronstadt, 27 Dezember

„Die Bartholomäer Chorschule beging am zweiten Weihnachtstage in schlichter Weise, aber unter lebhafter Teilnahme der Gemeinde, das Gedenkfest ihres 50jährigen Bestehens. Drei Tage vor der Gründung des Bartholomäer Frauenvereins am 23 November 1878 hat die erste Probe unter den Konrektor Thomas Schunn stattgefunden, der beim 25jährigen Gedenkfest noch immer den Taktstock führte und zugleich sein 40jähriges Lehrerjubiläum feierte. Seither sind wieder 25 Jahre vergangen in denen die Chorschule ihrer edlen Aufgabe nachstrebte.

Im Mittelpunkt der auch sonst üblichen Weihnachtsaufführungen stand diesmal die Gedenkrede des jetzigen zweiten Vorstehers Prediger Hans Salmen der in gedrängten klaren Bild das Wichtigste aus der 50jährigen Tätigkeit hervorhob und die Aufgaben der Zukunft zeichnete. Prediger in Pension Wilhelm Morres hatte als Mitbegründer einen schriftlichen Gruß gesandt. Die musikalischen Darbietungen wurden vom Chormeister Lehrer Otto Prömm geleitet und fanden mit Recht wegen ihrer geschmacksvollen Auswahl, feinen Durcharbeitung und ansprechender Wiedergabe den größten Beifall. Auch ein sächsisches Lustspiel durfte nicht fehlen, das diesmal in Hans Lienerts „Der Licht“ mit seinen drei Aufzügen geboten wurde und unter der eifrigen Leitung des Lehrers Hans Bruß trotz der jungen und zumeist zum ersten mal auftretenden Bühnenkräfte zur trefflichen Darstellung gelangte. Ein Tanz zu den Klängen der Militärmusik schloss das schöne Fest“.

Nach 1945 war ein gemischter Kirchenchor in Bartholomae aktiv, der 1999 zum letzten mal öffentlich unter der Leitung von Erika Lehni auftrat, als in dem Jahr in Bartholomae das Burzenländer Kirchenchortreffen organisiert wurde.

Anmerkung: Die Zeit nach 1945 ist nur am Rande erwähnt; doch hat auch in dieser Zeitspanne eine rege Chortätigkeit stattgefunden. Ein Berichterstatter für diese Periode wird gesucht.

mb

Reiche Blasmusiktradition fortgeführt

Erstes Burzenländer Musikantentreffen in Deutschland

Vom 17. bis 19. Oktober 2008 kamen Burzenländer Blasmusikanten zu ihrem ersten Treffen in Deutschland im Thüringer Luftkurort Friedrichroda zusammen. Sie knüpfen damit an eine in Siebenbürgen begonnene Bläsertradition an: Burzenländer Musikantentreffen hatten 1985 in Neustadt (nur mit den Nachbargemeinden von Neustadt), 1987 in Heldsdorf, 1988 in Neustadt und 1989 in Zeiden stattgefunden.

Über 140 Personen waren der Einladung der Organisatoren gefolgt und fanden sich im Friedrichrodaer Berghotel ein. Unter den Anwesenden waren 62 aktive Bläser mit deren Familienmitgliedern und ehemaligen Musikkameraden. Der älteste aktive Bläser war 77 und der Jüngste 13 Jahre alt. Insgesamt waren es vier junge Bläser, davon zwei Mädchen, die den Bläsernachwuchs vertraten. Die Instrumente waren wie folgt besetzt: 11 Klarinetten, 21 Flügelhörner, 11 Tenorhörner/Bariton, 7 Althörner, 5 Bässe und 7 Trommeln/Schlagzeug.

Gespielt wurden vorwiegend schwungvolle Musikstücke böhmisch-mährischen Stils, wie Polkas, Walzer und Märsche – eine Musikrichtung, die auch im Burzenland gepflegt wurde.

Zur Aufführung kamen Werke bekannter Burzenländer Komponisten wie Martin Thiess, Rudolf Klusch und Johann Klees. Es ist geplant, die Noten heimischer Komponisten auszutauschen. Die „Duo-Strings Party- und Tanzband“ aus dem Raum Augsburg sorgte am Samstagabend für gute Tanzstimmung und Unterhaltung.



Bei unserem Treffen konnten wir auch einiges aus der traditionsreichen Musikgeschichte des Burzenlandes, deren musikalischen Höhepunkte und einige Bläsergeschichten erfahren sowie eine schöne Bild-Text-Dokumentation einiger Burzenländer Blaskapellen sehen.

Das erste Treffen dieser Art in Deutschland war ein gelungenes Fest, obwohl einige Vertreter der ehemaligen Burzenländer Blaskapellen gefehlt haben. Die Teilnehmer waren sehr froh und begeistert von der schönen gemeinsamen Sache. Der Funke sprang selbst auf die einheimischen Gäste des Hotels über, die sehr beeindruckt waren von unserer Musik.

Das zweitägige Beisammensein hat uns allen sehr gut getan und unseren gemeinschaftlichen und Zusammenhalt gefestigt. Hiermit sei den fleißigen Organisatoren Klaus und Anne Oyntzen (Weidenbach) sowie Helfried und Renate Götz (Neustadt) und den Teilnehmern für die Mitgestaltung des Treffens gedankt.

Alle waren sich einig, dass sie diese schöne Bläsertradition, die auf Gemeinschaft, Geselligkeit und Zusammengehörigkeit beruht, durch weitere Treffen in Friedrichroda weiterführen möchten.

Hans-Günther Kessler

Von den ehemaligen Bartholomäern Musikanten nahmen am Treffen zwei heute noch Aktive teil: Klaus Barthelmi und Walter Tartler

mb

Von der Kreuzgasse zu den Kreuzzügen. Änderungen der Straßennamen in den letzten 50 Jahren von Peter Paspá

Was hat die Kreuzgasse in Bartholomae mit den Kreuzzügen zu tun. Im Grunde genommen, gar nichts! Aber mit ein wenig gutem Willen, kann da schon eine Verbindung hergestellt werden.

In dem von Harald Roth im Jahr 1999 herausgegebenen Kronstadt-Buch schreibt Christof Hannak in seinem Beitrag „Die alten Gassennamen“ zur Kreuzgasse Folgendes:

„Kreuzgasse (1887, Quergasse zwischen Langgasse und Hintergasse; aus Zigeunergasse und Werdargasse entstanden); fr.: teilweise Zigeunergasse; Verlängerung: Werdargasse und dann Enyetergasse; Mittleres Quergässchen; Beim Latzko.“



Das Haus Paspá in der Kreuzgasse im Jahre 1918

Als im Jahre 1948 unser Umzug in das Haus meiner Großeltern eben in diese Gasse in Bartholomae erfolgte, gab es für uns nur die Bezeichnung Kreuzgasse/Strada Crucii. Und diese Bezeichnung galt von der Langgasse, über die Mittelgasse und Hintergasse bis in die Fabrikstraße. Bewohnt wurden diese drei Straßenabschnitte überwiegend von Familien der in Kronstadt ansässigen Nationalitäten: Rumänen, Deutsche und Ungarn.

Aber die Zeiten waren im Umbruch. Dieser machte auch vor traditionellen Straßennamen nicht halt. Bald sollte auch die Kreuzgasse daran glauben müssen. Doch im täglichen Gebrauch setzten sich die verordneten Änderungen kaum durch. Lediglich in den Personalakten und bei der Postanschrift wechselten die rumänischen Bezeichnungen je nach politischer Lage.

Da hieß die Straße plötzlich „Strada Lazar Cernescu“. Es ist mir nicht bekannt, ob und auf welche Art und Weise wir über die Namensänderung informiert wurden. Jedenfalls wurden geänderte Straßenschilder angebracht und damit der kommunistischen Informationspolitik Genüge getan. Unsere Neugierde war letztlich auch nicht so groß, dass uns diese Änderung

schlaflose Nächte bereitet hätte. Aber die Zeiten ändern sich, und heute ist Folgendes bekannt (siehe hierzu auch „Romania libera“ online):

Lazar Cernescu, der auch den Namen „Lazar de la Rusca“ trug, war ein armer Bauer, Kommunist und Securitate-Zuträger. Er hoffte, durch seine Informantentätigkeit den Posten eines Forstbrigadiers zu ergattern. Seinen Lebensunterhalt verdiente er mit Auftritten in einer Musikergruppe bei Hochzeiten und sonstigen Veranstaltungen.



Das Haus Pasma in der
Kreuzgasse im Jahre 1930

Als Folge der von ihm gelieferten Informationen wurden zahlreiche Familien aus seiner Umgebung verhaftet, von der Securitate in Karansebesch und Temeschwar brutal verhört und zu langen, schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Es wurden ihnen Verbindungen zu den antikommunistischen Widerstandskämpfern zur Last gelegt. Trotz Warnungen trieb er sein Unwesen weiter, wurde in eine Falle gelockt und erschossen. Das war der Anlass für die Behörden, aus ihm einen kommunistischen Märtyrer zu machen.

Der 1927 geborene Dichter Dan Desliu erhielt den Auftrag, den Namenspatron unserer Straße in der Ballade „Lazar de la Rusca“ als Helden der Arbeiterklasse zu verherrlichen. Die Widmung lautete: „Zum Gedenken an Lazar Cernescu, den armen Bauern und seine im Kampf gegen die Feinde der Arbeiterklasse, im Kampf für Sozialismus, zum Erlühen des Vaterlandes, gefallenen Genossen“. Tausende von Schülern wurden mit diesem gereimten Elaborat über Jahre hinweg gequält. Und neben dem Volksmusikorchester und dem Kino von Karansebesch musste auch unsere Kreuzgasse seinen Namen über Jahre hinweg erdulden.

Erst als seine Verherrlichung in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre nicht mehr in das politische Konzept der neuen Partei- und Staatsführung passte, wurde auch die Kreuzgasse umgetauft. In den Schulbüchern verschwanden die Lobpreisungen eines Dan Desliu, die geplagten Schüler konnten aufatmen. Der genaue Zeitpunkt dieser Veränderungen ist mir nicht bekannt.

Von heute auf morgen prangten wieder neue Straßenschilder an den Straßenecken. Und wieder war es den Bewohnern überlassen, über den neuen Namen zu rätseln. Ab sofort

wohnten wir in der „Strada Nicopole“. Es war wohl die Schlacht gegen die Türken bei Nikopolis in Bulgarien gemeint, an der 1396 auch der muntensische Fürst Mircea der Alte teilgenommen hatte und die mit einer verlustreichen und schweren Niederlage des christlichen Heeres endete. Die Schlacht bei Nikopole wird in der Literatur auch als Kreuzzug von Nikopole bezeichnet. Sollte hier eine Verbindung von der Kreuzgasse zu den Kreuzzügen suggeriert werden? Ich glaube es nicht. Eher ist davon auszugehen, dass mit der neuen Namensgebung ein weiterer Personenkult vermieden werden sollte.

Die Bewohner der Straße wurden über die neue Namensgebung kaum aufgeklärt. Doch unabhängig von allen Namensänderungen, blieb die Kreuzgasse, was sie immer schon gewesen war: eine geschottete Dorfstraße, die sich je nach Jahreszeit in eine staubige, mit Schlaglöchern übersäte oder in eine morastige, kaum trockenen Fußes zu überquerende „Verkehrsader“ verwandelte. Und wo sich im Sommer die Spatzen noch scharenweise, zwitternd um die Rossäpfel der hin und wieder durchfahrenden Pferdefuhrwerke versammelten und unüberhörbar stritten. Trotzdem mochten wir diese Straße, die in ihrer Überschaubarkeit, ihren Bewohnern und ihrem dörflichen Flair unser tägliches Leben beeinflusste. Die Kreuzgasse war für uns ein Stück Heimat.



Das Haus Paspas, Kreuzgasse im Jahr 2006 (Foto: Peter Paspas, 2006)

Die Wende von 1989 hat für die Straße keine Namensänderung gebracht. Sie heißt heute immer noch „Nicopole“ und wurde asphaltiert. Ihre deutschen Bewohner sind zum größten Teil ausgewandert oder verstorben. Die Straße reicht immer noch von der Langgasse bis zur Fabrikstraße/Mihai Viteazul. Die einst großen Gärten die sich hinter den Häusern erstreckten sind verbaut. Das Kreiskrankenhaus für Pädiatrie hat hier seinen neuen Platz gefunden. Der traditionsreiche Kronstädter Sportklub „Dinamo“ verfügt schon seit dem Jahr 1949 in der Kreuzgasse über zahlreiche Sportanlagen. Der Durchgangsverkehr hat überproportional zugenommen. Ein Überqueren der Straße ist nicht mehr so einfach und gefahrlos wie in den Jahren, als sie noch Kreuzgasse hieß. Die Zeit bleibt nicht stehen und die Spatzen und Rossäpfel gehören auch hier der Vergangenheit an.

Literatur und Filme zu Kronstadt und dem Burzenland

Sören Pichotta: Museen der Kirchenburgen – Kleinode in Siebenbürgen

23 Beiträge zu kirchlichen Museen in Siebenbürgen, u. a. auch von Bartholomae, Tartlau und Zeiden

ISBN 978-973-88536-9-0; 160 Seiten; 17,00 EUR + Versand

Bestellungen bei:

<http://www.siebenbuergen.de/shop/index.html>

oder direkt beim Schiller-Verlag, str. Mitropoliei 30, Hermannstadt, Tel: 0040-269-221060

Ortwin Götz: Honterusfeste.

Gesammelte Texte und Bilder von und über die Honterusfeste in Kronstadt und Paffenhofen zur Würdigung aller ehrenamtlichen Organisatoren und Helfer.

241 Seiten, 60 Bilder, WaRo-Verlag Heidelberg, 2008

ISBN 978-3-938344-24-8

Bestellungen über: Ortwin Götz, Keltenweg 7, 69221 Dossenheim, Tel: 06221-380524

Bezugspreis: 9,00 EUR, einschl. Versand

Erwin Kraus: Bilder aus Kronstadt

DVD-Film, ca. 20 Minuten

und

Erwin und Hannelore Kraus: Bilder aus dem Burzenland

DVD-Filme, ca. 55 Minuten

Der erste Film zeigt wunderbare Bilder von Fassaden und Dachpartien Kronstädter Patri-
zierhäuser in unterschiedlichen Baustilen, wie man diese aus der Erinnerung nicht unbedingt
im Gedächtnis hat.

Im zweiten Film werden die Kirchen und Kirchenburgen aller Gemeinde des Burzenlandes,
mit einer Fülle von Details, die selbst Kennern des Burzenlandes kaum bekannt sein dürften,
gezeigt und besprochen.

Bestellungen über Erwin Kraus, Taubenstraße 9, 74392 Freudental, Telefon: 07143-25337.

Bestellpreis: je 8,00 EUR zuzügl. Versand

Ergänzende Literatur

zum Beitrag „Kreuzgasse“ von Peter Paspá

Christof Hannak: Die alten Kronstädter Gassennamen

In: Harald Roth (Hrsg.): Kronstadt, eine siebenbürgische Stadtgeschichte.

Universitas Verlag München, 319 Seiten, 1999, ISBN 3-8004-1375-2

Wichtige Mitteilungen

Bartholomäer Pfarramt

Das Pfarramt der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Kronstadt-Bartholomae ist vormittags bis 12.00 Uhr (Ortszeit) unter der Telefon-Nr.: 0040-268-510432 zu erreichen. Anfragen direkt an Pfarrer Botres sind unter der Email Adresse: boltreskurt@gmail.com zu stellen.

Adressenänderungen – Ganz wichtig !

Es kommt leider immer wieder vor, dass an Sie gesandte Post mit dem Hinweis „Unbekannt verzogen“ zurückkommt. Das verursacht unnötige Kosten und verzögert die Zustellung. Wir bitten daher sehr eindringlich, uns jede Veränderung des Wohnsitzes, der Telefonverbindung oder der Bankverbindung bekannt zu geben. Nur so können wir Ihnen alle Informationen zukommen lassen. Folgende Adressenänderungen wurden uns schriftlich mitgeteilt.

Es sind umgezogen: Csibi-Cuti Inge, Brunnenstr. 6, 73655 Plüderhausen

Schiel Wilhelm, Christopherstr. 12, 80538 München

Neue Mitglieder: Peter Alexander, Daimlerstr. 20, 74189 Weinsberg

Spendenliste

Spenden vom 01. November 2007 bis zum 31. Oktober 2008

- 500,- €:** Tartler Heinz
- 400,- €:** Hubbes Harro
- 100,- €:** Ganzert Erna
- 60,- €:** Hannak Hedwig
- 50,- €:** Barthelmie Gerhard und Emilie, Gusbeth Wilhelm und Anna, Honigberger Anselm und Annemarie, Klöckner Ingeborg, Stefănescu Grete, Tartler-Kopp Brigitte, Theiss Helga,
- 35,- €:** Flechtenmacher Norbert
- 30,- €:** Bode Rita, Breckner Annemarie, Brenndörfer Alfred und Rosi, Dovids Wilhelm, Hoffmann Walter und Gertrud, Homm Günther, Liebhart Jürgen und Sigrid, Liehr Reinhold, Reuter Wally,
- 25,- €:** Bolesch Elvine und Walter, Scheip Andreas, Stienzel Erhard, Zeiser Hildegard
- 20,- €:** Dahinten Edda, Dovids Emmi, Dovids Helga, Dresnand Frieda, Gross Edda, Jekel Gerhard, Kraus Erwin, Stenner Erna, Zintz Ursula
- 15,- €:** Czell Ella, Franz Ulrich, Glockner Kurt, Peter Alexander, Schiel Wilhelm, Stoof Kurt, Tartler Horst, Ziegler Gerda,
- 10,- €:** Bertleff Sigrid, Jekel Siegfried, Liehr Emma, Welther Günther,
- 5,- €:** Bruss Dieter und Christa, Drotleff Rita, Fischer Christa



Allen Spendern einen herzlichen Dank.
Die Bankverbindung der HOG Bartholomae lautet:

Konto-Nr. 125 450 15 bei der Volksbank Rems (BLZ 602 901 10)



Geschichtliche Splitter aus Bartholomae

Vor 85 Jahren, anlässlich des Bartholomäusfestes am 24. August 1924, wurde das 700jährige Bestehen der Bartholomäer Kirche mit einem Festgottesdienst und zahlreichen Veranstaltungen der Bartholomäer Vereine gefeiert. Festredner und prominentester Gast war Bischof D. Dr. Friedrich Teutsch. Unter anderem wurde bei dieser Feier auch die Gedenktafel für die 38 gefallenen Bartholomäer im ersten Weltkrieg eingeweiht. Diese Tafel befindet sich auch heute noch am gleichen Platz, im südlichen Seitenschiff der Kirche.

Einen sehr ausführlichen Bericht, mit genauer Beschreibung der einzelnen Veranstaltungen und einen kurzen geschichtlichen Abriss von Bartholomae und der Bartholomäer Kirchengemeinde hat der damalige Pfarrer Dr. Eugen Lassel in der Zeitschrift des Gustav-Adolf-Vereins „Die evangelische Diaspora, insbesondere des Auslandsdeutschtums“, Heft 3, 1925 wiedergegeben.

An diesem Festtage wurde auch das Erinnerungsfoto auf der vierten Umschlagseite gemacht. Es zeigt den Bischof D. Dr. Friedrich Teutsch im Kreise der Bartholomäer Honoratioren.

Im Einzelnen sind dies:

Sitzende Reihe, von links nach rechts:

Karl Weber, Pfarrer Dr. Eugen Lassel, Bischof D Dr. Friedrich Teutsch, Prediger Hans Salmen (Abrei), Michael Plonsch

Vordere stehende Reihe, von links nach rechts:

Andreas Priester, Paul Ziske, Georg Liehr, Martin Friedrich Gusbeth (der Schöne), ? Brenndörfer, NN, Kurator Fritz Fink, Hans Stenner, Hans Müller, Martin Brenndörfer, Martin Fink, Georg Wagner, Johann Olescher, Wilhelm Siegel

Hintere stehende Reihe, von links nach rechts:

Adolf Fink, Georg Salmen (Pataki), Georg Dovids, Hans Salmen, Andreas Gusbeth, ? Gusbeth (Schlafrich Gusbeth), Martin Salmen, Johann Kärtisch, Julius Preidt, Hans Brenndörfer (Schulerau), Eduard Müller, Michael Brenndörfer, Martin Brenndörfer (Luth), Lehrer Hans Bruss, Christian Brenndörfer, Georg Salmen



Anmerkung

Die Nennung der Namen erfolgt ohne Gewähr. Sollten auf diesem Bild einige Personen fälschlicherweise zugeordnet sein, bitte das zu entschuldigen, aber auch gleichzeitig um entsprechende Richtigstellung

mb





Bischof D. Dr. F. Teutsch in der Bartholomäer Kirchengemeinde